



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

"Vater"

03.09.2012

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.97

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-36639](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-36639)

AT-DAI 1.3.1.54.97
Mo, 3.9.2012

„Vater“

Wir wollen diese kleine Besin-
nung in der hl. Messe einmal
denn bemühen, einmal bei den
Worten stehen zu bleiben, die wir
jedesmal sprechen, kindertun
sprechen, tausendmal.... Das bringt
mit sich, dass die Inkarnation des
Wortes wir sagen, verblasen. Man
drückt sich nicht mehr dabei.
Das Wort wird zur Formel und
zur Formalität.

Wir verwirklichen beim Vater unser.
Es ist das Gebet, das wir unmittelbar
dem Herrn leben.
Und wir bleiben gleich beim er-
sten Wort stehen!

Vater!

In der Geschichte der Religionen
ist das eine ungewöhnliche Anrede
für den Unvergleichlichen. Auch im
Judentum ~~hat~~ die Anrede „Gott
aber von ehrfürchtiger Distanz,
geprägt. Man hat ja sogar vermie-
den den Gottesnamen „Jahwe“ aus-
zusprechen, um Moses beim Brennen
des Darobüsch erfahren hat, ein
wunderbaren Name, der eigentlich
heißt: „Ich bin für mich da! Die
Juden haben an „Ehrfürcht“ statt
Jahwe „Adonai“ gesagt, bis heute.
Und Jesus bringt uns das Wort
„Vater“. Ja „Abba“ wie er ge-
sagt, ist die familiäre, intime
Zärtlichkeitsform, so ächtlich

wie beim "Papa" statt "Vater".
Und so dürfen wir sagen:

In diesen unfaßbaren, flüchtigen,
unbegreiflichen, ungeschriebenen, unent-
wickelten, geheimnisvollen, unheimlichen
dürfen: Vater:

In diesem Wort ist nicht nur die
~~zuerst~~ zuwendende Liebe Gottes aus-
gesprochen, sondern auch unsere
wunderbare Situation als Erlöser.